Inklusionsgesetz für Nordrhein-Westfalen beschlossen

Gemeinsamer Unterricht 2014

Nach jahrelangem Gezerre verabschiedete der Landtag nun das Gesetz zum gemeinsamen Unterricht von behinderten und nicht behinderten Kindern. Kinder mit Behinderung haben ab dem 1. August 2014 einen schrittweisen Rechtsanspruch auf inklusiven Unterricht an der Regelschule.

Eltern haben nach dem neuen Schulrecht ein Wahlrecht: Sie entscheiden künftig darüber, ob ihr Kind eine Förder- oder eine Regelschule besuchen soll.

Dieses Recht gilt jedoch nur für Kinder, die in Klasse 1 oder Klasse 5 kommen. Den Jahrgängen dazwischen bleibt dieses Recht verwehrt. „Zweitklässler müssen sich weitere drei Jahre gedulden, ehe sie die Regelschule besuchen dürfen. Und alle Kinder, die zu diesem Zeitpunkt in der sechsten oder einer höheren Klasse einer Förderschule sind, haben auch in Zukunft keinen Anspruch auf Unterricht in der Regelschule“, kritisiert Landesvorsitzende Gerda Bertram und betont: „Inklusive Bildung ist nach der UN-Behindertenrechtskonvention ein Menschenrecht, das für alle Kinder gilt – egal, wie alt sie sind und welchen Förderbedarf sie haben.“ Zudem ist der SoVD besorgt, dass die sonderpädagogische Unterstützung und Förderung an der Regelschule fehlen, wenn an der Doppelstruktur Förder- und Regelschule festgehalten wird.

Diese Kritik teilen Elternvereine wie „Gemeinsam leben – gemeinsam lernen e. V.“ und „mittendrin e. V.“. Dennoch herrscht bei den Betroffenen auch Erleichterung, dass wenigstens der Einstieg in die inklusive Bildung geschafft ist. Sie mahnen aber, dass das beschlossene Gesetz nur ein erster Schritt Richtung Inklusion sein könne. Und sie fordern eine gute Ausstattung der Schulen, ein gutes Fortbildungsangebot für Lehrkräfte und eine weitere Schulgesetznovelle, in der der individuelle Rechtsanspruch der Kinder verankert wird.

Foto: Roman Milert/fotolia

Auf geht‘s – an die Regelschule! Ab 2014 haben Kinder mit Behinderung in NRW ein Recht darauf. Doch nicht alles ist optimal.

Offen bleibt, ob die Kommunen gegen das Gesetz klagen. Im Vorfeld der Verabschiedung hatten die kommunalen Spitzenverbände angekündigt, das Land auf Kostenübernahme zu verklagen. Am Ende einigten sich Landesregierung und Kommunen, erst einmal abzuwarten und zu untersuchen, ob mit der Umsetzung der Inklusion überhaupt zusätzliche Kosten bei den Kommunen entstehen. Sollte sich dies herausstellen, reichen die Kommunen sehr wahrscheinlich Klage ein.

SoVD NRW sieht Gesetzentwurf kritisch

Gespräch zur Pflegereform

Wie berichtet will die Landesregierung das Wohn- und Teilhabe- sowie das Landespflegegesetz überarbeiten. Ein Gesetzentwurf befindet sich nach der Ersten Lesung zur Beratung im Sozialausschuss. Der SoVD NRW begrüßt, dass kleine Wohnformen statt große Einrichtungen gefördert werden sollen. Doch er befürchtet, dass das auf Kosten der Qualität geschieht.

Der Landesverband geht deshalb auf Fachpolitiker zu und erläutert in Einzelgesprächen, welche konkreten Bedenken aus SoVD-Sicht bestehen. Daniel Kreutz, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses, traf sich zum Austausch mit Michael Scheffler, dem sozialpolitischen Sprecher der SPD-Landtagsfraktion. Ein weiteres Gespräch gab es mit Arif Ünal und Manuela Grochowiak-Schmieding, beide zuständig für Sozialpolitik in der Landtagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen.

Kreutz machte deutlich, dass der SoVD zwar den Ansatz begrüße, kleine Wohnformen zu fördern. „Wenn aber sogenannte ‚anbieterverantwortete‘ Wohngemeinschaften – das heißt: Wohngemeinschaften, die von ambulanten Pflegediensten betrieben werden – eine echte Alternative zum Heim sein sollen, dann müssen dort vergleichbare Qualitätsstandards gelten. Nach dem Gesetzentwurf gibt es aber praktisch keine Standards für die Personalausstattung. Zudem sollen auch die kommunalen Heimkontrollen eingeschränkt werden“, kritisierte er. Daher bestünde der Vorteil der WGs für bis zu zwölf Personen vor allem in niedrigen Preisen. „Was wir aber brauchen, sind gerade nicht neue Billigeinrichtungen, sondern qualitativ hochwertige Angebote für eine menschenwürdige Pflege“, so Kreutz.

Die ausführliche Stellungnahme des SoVD NRW steht im Internet: www.sovd-nrw.de unter „Sozialpolitik/Pflege“.

Michael Scheffler (li., SPD) und Daniel Kreutz (SoVD).

Grüße des SoVD-Landesverbandes Nordrhein-Westfalen

Fröhliche Weihnachten!

Liebe Mitglieder,

unser Verband versteht sich als starke Stimme für sozial benachteiligte, behinderte und ältere Menschen. Kernaufgabe unseres Landesverbandes ist es, die Sozialpolitik in Nordrhein-Westfalen kritisch zu begleiten. In diesem Jahr stand der Einsatz für pflegebedürftige Menschen und ihre Angehörigen im Mittelpunkt. Denn die Landesregierung hat eine umfassende Pflegereform auf den Weg gebracht, in der es ein wenig Licht und viel Schatten gibt. In den nächsten Monaten kommt es sehr darauf an, immer wieder den Finger in die Wunde zu legen und sich für die Pflegebedürftigen starkzumachen.

Unser Verband ist aber nicht nur sozialpolitischer Interessenverband – er ist auch eine starke Solidargemeinschaft. Das kann man gerade in der Weihnachtszeit deutlich spüren: In vielen Ortsverbänden bereiten ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Jahresabschlussveranstaltungen für die Mitglieder vor. Für viele Menschen sind diese Treffen eine gute Gelegenheit, um mal wieder unter die Leute zu kommen. Auch hier zeigt sich: Der SoVD ist für die Menschen da. Das gilt auch für die Arbeit in unseren Kreis- und Bezirksgeschäftsstellen. Unsere hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für viele Menschen eine wichtige Anlaufstelle in sozialrechtlichen Angelegenheiten. Für das Engagement unserer ehren- und hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möchte ich auf diesem Weg ganz herzlich danken.

Gerda Bertram

Ein herzliches Dankeschön geht auch an Sie, liebe Mitglieder. Denn nur weil Sie uns verbunden bleiben, können wir uns für die Schwachen starkmachen. Für die Weihnachtszeit und den Jahreswechsel wünsche ich Ihnen im Namen des Landesvorstandes viele schöne Stunden und für das neue Jahr alles Gute und Gesundheit!

Ihre Gerda Bertram,
1. Landesvorsitzende

Genießen Sie erholsame Wintertage im Sauerland – und sparen Sie dabei Geld!

Haus am Kurpark in Brilon

Ein Wintermärchen für Sparfüchse

Im kommenden Jahr bietet das verbandseigene, barrierefreie Haus am Kurpark in Brilon vom 4. Januar bis zum 1. April Erholung zu Schnäppchenpreisen an: Eine Übernachtung ist in dieser Zeit ab 35 Euro zu haben.

Auch in den Wintermonaten bietet das SoVD-eigene Haus am Kurpark ideale Bedingungen für einen erholsamen Urlaub im Sauerland. Das barrierefreie Gebäude liegt direkt am ruhigen Kurpark, der von Wald umgeben ist. Zahlreiche Spazier- und Wanderwege laden zum Entspannen im winterlichen Sauerland ein. Das Haus am Kurpark selbst bietet ebenfalls vielfältige Möglichkeiten der Freizeitgestaltung: So können die Gäste etwa das hauseigene, 30 Grad warme Thermalbad und die Sauna nutzen. Entspannende Massagen können in der Physiotherapiepraxis gebucht werden.

Selbstverständlich kommt auch der kulinarische Genuss nicht zu kurz: Die Gäste genießen ein großzügiges, abwechslungsreiches Frühstücksbüfett, westfälische Spezialitäten und herzhafte Hausmannskost, selbst gebackene Torten und vieles andere mehr.

Vom 4. Januar bis zum 1. April bezahlen bedürftige Menschen im Standard- oder Classiczimmer pro Nacht 35 Euro; andere Gäste 40 Euro. Die Übernachtung im Komfortzimmer kostet für Bedürftige 45 Euro, andere Gäste bezahlen 50 Euro. Alle Preise sind pro Person und Nacht inklusive Vollpension sowie Nutzung von Schwimmbad und Sauna, jedoch zuzüglich Kurtaxe.

Info

Weitere Informationen und Buchung direkt beim Haus am Kurpark, Hellehohlweg 40, 59929 Brilon, Tel.: 02961/9830, Fax: 02961/983163, Internetseite: www.haus-am-kurpark-sauerland.de, E-Mail: info@haus-am-kurpark-sauerland.de.

Berichterstattung über die Jahresabschlüsse

Ein Hinweis in eigener Sache: In den kommenden Wochen finden in vielen Kreis- und Ortsverbänden Jahresabschlusssitzungen statt. Damit in der Februar-Ausgabe unserer Zeitung „SoVD – Soziales im Blick“ über die vielfältigen Aktivitäten berichtet werden kann, müssen entsprechende Berichte und Fotos bis spätestens zum 17. Dezember in der Landesgeschäftsstelle vorliegen. Beachten Sie bitte auch, dass aus Platzgründen in den Berichten nicht die namentliche Nennung von Jubilarinnen und Jubilaren erfolgen kann. Die hohen Jubiläen einer Zugehörigkeit zum SoVD werden monatlich in der Rubrik „Hohe Verbandsjubiläen“ genannt.

Bitte senden Sie Ihre Manuskripte an: SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Michaela Gehms, Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, oder per E-Mail an: m.gehms@sovd-nrw.de.

Darum bin ich beim SoVD

„Ich möchte mich bedanken!“

In unserer Serie stellen wir engagierte Mitglieder aus unserem Landesverband vor. Michael Klever ist seit 2002 Mitglied im Ortsverband Solingen. Mit dem ehrenamtlichen Angebot und mit der Sozialrechtsberatung vor Ort ist er sehr zufrieden.

Kennengelernt habe ich den SoVD über meinen Vater und meine Frau. Beide sind schon viel länger Mitglied als ich. Aber seit einigen Jahren habe ich auch chronische Leiden an den Ohren und am Rücken. Und da war ich froh, dass ich mit dem SoVD in Remscheid eine Anlaufstelle hatte, die mich vernünftig berät.

So war es auch im vergangenen Jahr, als sich meine Behinderung verschlimmert hat. Ich hatte bis dahin einen Schwerbehindertengrad von 30 Prozent. Zuerst habe ich versucht, mir selbst zu helfen. Also habe ich bei der Stadt Wuppertal einen Verschlimmerungsantrag auf 50 Prozent gestellt. Der wurde aber abgelehnt. Mein Widerspruch wurde auch abgelehnt.

Deshalb habe ich mich an den SoVD-Kreisgeschäftsführer Jens Eschmann in Remscheid gewandt. Herr Eschmann hat gegen die Ablehnung erstmal Klage beim Sozialgericht Düsseldorf eingereicht. Die Stadt Wuppertal hat uns daraufhin zunächst einen Vergleich auf 40 Prozent angeboten. Da habe ich gesagt: „Wir sind hier doch nicht auf dem Basar!“ – ich möchte, dass meine Schwerbehinderung vernünftig eingestuft wird.

Herr Eschmann hat die Klage aufrechterhalten. Außerdem hat er zwei medizinische Gutachten beantragt, und zwar eins beim Orthopäden und eins beim Hals-Nasen-Ohren-Arzt. Die beiden Gutachter kamen nach intensiven Untersuchungen zum Schluss, dass bei mir ein Schwerbehindertengrad von 60 Prozent vorliegt. Das hat dann auch die Stadt Wuppertal anerkannt. Da war ich ganz schön erleichtert! Denn das bedeutet für mich, dass ich unter besonderem Kündigungsschutz stehe. Und dann kann ich wahrscheinlich auch etwas früher ohne Abschläge in Rente gehen. Wenn man eine Einschränkung hat, ist es nicht einfach, so lange durchzuhalten. Ich arbeite den ganzen Tag draußen und das ist mit meinen Rückenproblemen nicht ohne.

Michael Klever

Beim SoVD gefällt mir auch sehr die ehrenamtliche Betreuung im Ortsverband Solingen. Das ist unglaublich, was die Leute da alles auf die Beine stellen! Es gibt Fahrten, gesellige Treffen und vieles mehr. Im Moment kann ich zwar bei vielem noch nicht mitmachen, weil ich ja arbeite. Aber wenn ich in Rente bin, dann mache ich gerne mit. Über die Fahrten und das ganze Drumherum sind ursprünglich auch mein Vater und meine Frau zum SoVD gekommen. So sind wir alle drei dem SoVD seit Jahren treu verbunden, und das werden wir auch weiterhin sein.

Wie sind Sie zum SoVD gekommen und was sind Ihre Erfahrungen? Engagieren Sie sich möglicherweise auch ehrenamtlich? Lassen Sie andere Mitglieder an Ihrer persönlichen SoVD-Geschichte teilhaben! So erreichen Sie uns:

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/3860314, Fax: 0211/382175, E-Mail: m.gehms@sovd-nrw.de.

Bitte geben Sie für etwaige Rückfragen unbedingt Namen und Telefonnummer an – vielen Dank!

LVR fördert berufliche Integration von Menschen mit Behinderung

34 Millionen für die Teilhabe

Mit rund 34,2 Millionen Euro förderte das Integrationsamt des Landschaftsverbandes Rheinland (LVR) im vergangenen Jahr die Teilhabe von schwerbehinderten Menschen auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Das geht aus dem Jahresbericht 2012/2013 des LVR-Integrationsamtes hervor.

Demnach leisteten das Integrationsamt und die 38 örtlichen Fürsorgestellen im Rheinland in rund 7700 Fällen finanzielle Unterstützung für Menschen mit Behinderung und deren Arbeitgeber. Für 1110 schwerbehinderte Menschen im Rheinland konnte ein neuer Arbeits- oder Ausbildungsplatz auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt geschaffen werden.

„Dies ist gegenüber dem Vorjahr ein merkliches Plus – aber der Wirtschaftsaufschwung kommt bei Menschen mit Behinderung nicht im gleichen Maße wie bei der Gesamtbevölkerung an. Sie sind deutlich häufiger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen“, erläutert LVR-Sozialdezernentin Martina Hoffmann-Badache. Positiv falle auf, dass immer mehr Unternehmen präventiv in der Gesundheitsfürsorge tätig würden. „Besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit ist es, gerade junge Menschen mit Behinderung bei der Arbeitsplatzsuche zu unterstützen und Beschäftigten einer Werkstatt für behinderte Menschen den Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu ermöglichen“, so Hoffmann-Badache weiter.

Rheinlandweit wurden 2300 Arbeitsplätze behinderungsgerecht umgestaltet. Knapp 320 schwerbehinderte Menschen erhielten Geldleistungen zur Arbeitsassistenz. 1200 Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung wurden in Integrationsunternehmen gefördert und rund 480 Jugendliche mit Behinderung wurden im Rahmen der Berufsorientierung auf ihrem Weg zum allgemeinen Arbeitsmarkt begleitet.

Die aufgewendeten Mittel sind keine Steuergelder, sondern Mittel der Ausgleichsabgabe. Diese müssen Arbeitgeber ab 20 Beschäftigten entrichten, die unter fünf Prozent Schwerbehinderte beschäftigen.

Der ausführliche Bericht ist im Internet bestellbar unter: www.lvr.de/Publikationen.

Aus den Kreis- und Ortsverbänden

Kreisverband Dortmund

Mit zwei SoVD-Informationsständen waren der Kreisverband Dortmund und der Ortsverband Mengede-Nord auf dem „Dortmunder Herbst“ präsent. Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beantworteten viele Fragen zu sozialen Themen wie Alterssicherung, Sozialrecht und Angeboten des Verbandes für die Mitglieder. Zu der Messe in den Westfalenhallen kamen 60 000 Besucherinnen und Besucher. Fünf Tage lang präsentierten 700 Ausstellende vielfältige Informationen für Jung und Alt. Das Bühnenprogramm bot neben Unterhaltung auch Fachbeiträge zum Leben im Alter. Eine Sonderschau widmete sich dem Thema „Leben ohne Barrieren“.

Kreisverband Lübbecke

Unter dem Motto „morgen mobil“ fand in Lübbecke eine Gesundheitsmesse statt, an der sich der SoVD beteiligte. Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Kreisverband und den Ortsverbänden Alswede, Blasheim, Gehlenbeck, Lübbecke und Nettelstedt stellten den Besucherinnen und Besuchern Leistungen und Dienste des SoVD vor Ort vor. Mehrere Tausend Interessierte informierten sich über soziale Sicherung im Alter, Mobilität bei Behinderung, Gesundheitsvorsorge, Pflege und vieles mehr. Am SoVD-Stand wurden neben etlichen anderen Themenschwerpunkten vor allem Informationen rund um die soziale Sicherung sowie zu Patientenverfügung und Vorsorgevollmacht angeboten.

Ortsverband Mülheim-Heißen

Einen zehntägigen Herbsturlaub verbrachten die Mitglieder des Ortsverbandes Mülheim-Heißen im verbandseigenen Haus am Kurpark in Brilon. Auf dem Programm standen der Besuch der traditionellen Michaeliskirmes, gemeinsame Spaziergänge, Unterhaltung und Tanz im Panoramacafé und vieles mehr. „Wir haben die gemeinsame Zeit bei herrlichem Sonnenwetter sehr genossen“, berichtete Ortsverbandsvorsitzende Brigitte Dors. Ein weiterer Aufenthalt in Brilon ist zum Jahreswechsel geplant.

Kreisverband Borken-Bocholt

Unter dem Motto „gesund und aktiv“ fand in Bocholt die diesjährige Gesundheitsmesse statt. Vereine und Dienstleister boten vielfältige Informationen rund um die Themen Gesundheit, Vorsorge, Medizin, Pflege, Fitness und Wellness. Die Aufgaben und Leistungen des SoVD stellte der Bezirksverband an einem Messestand vor.

Aktuelle Entwicklungen im Gesundheitswesen wurden in Diskussionsrunden und Vorträgen thematisiert. Daniel Kreutz, Vorsitzender des Sozialpolitischen Ausschusses des SoVD NRW, stellte aus Verbandssicht die geplanten Gesetzesreformen zur Pflege in NRW vor.

Politisches Ziel dieser Reformen ist es, kleine, ambulante Versorgungsformen in Wohngemeinschaften als Alternative zum Heim aufzubauen. „Aber wenn man aus seiner Wohnung ausziehen muss, weil man Unterstützung braucht, dann will man auch dann in der WG bleiben können, wenn der Unterstützungsbedarf zunimmt“, erläuterte Kreutz. „Da die WG aber dem Gesetz nach als billige Alternative zum Heim mit geringerem Leistungsumfang konzipiert ist, kann sie dies aus Sicht des SoVD nicht leisten.“ Weiterer Kritikpunkt des SoVD an den geplanten Gesetzen ist, dass die WGs in Bestandswohnungen nicht verpflichtet sind, umfassende Barrierefreiheit herzustellen. Ebenso fehlen Standards für die Personalausstattung. „Wenn man die geplanten Neuregelungen im Zusammenhang betrachtet, dann drängt sich der Eindruck auf, dass es sich hier um eine Reform handelt, die ungeachtet der schönen Ziele und Absichtserklärungen vor allem auf Kostenbegrenzung und Kostensenkung zielt“, fasste Kreutz zusammen.

Kreisverband Witten

Zum traditionellen Herbstfest im Saalbau in Witten konnte die Kreisvorsitzende Renate Brauckmann 400 Mitglieder begrüßen. Lob und Dank für die geleistete Arbeit überbrachten einige Ehrengäste – darunter Wittens Bürgermeisterin Sonja Leidemann, der Vorsitzende des Sozialausschusses, Hans-Jürgen Dittrich, der Bundestagsabgeordnete Ralf Kapschack, die ehemalige Abgeordnete Christel Humme (alle SPD) sowie Vertreterinnen und Vertreter aus befreundeten Verbänden.

Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung von insgesamt 35 Jubilarinnen und Jubilaren, die dem Verband treu verbunden sind. Danach bot ein abwechslungsreiches Programm mit Musik und Artistik viel Unterhaltung. Neben der Gelegenheit, das Tanzbein zu schwingen, nutzten die Gäste die Veranstaltung auch zu regem Austausch.

Kreisverband Gladbeck

Zu einer Mitgliederversammlung mit Gastreferat und Ehrungen hatte der Kreisverband Gladbeck seine Mitglieder eingeladen. Vorsitzender Günter Hacker konnte Günter Meurer vom DRK Gladbeck begrüßen, der den 24-Stunden-Hausnotruf vorstellte. Meurer ging dabei auf die verschiedenen Möglichkeiten zur Einrichtung eines solchen Notrufs ein. Des Weiteren stellte er dar, was bei einem Notfall zu machen sei und wie man sich dabei verhalten solle. So erklärte er die stabile Seitenlage und zeigte die Herzdruckmassage. „Durch die umfangreiche Darstellung und das Interesse der Mitglieder haben wir beschlossen, im nächsten Jahr einen Auffrischungskurs für die erste Hilfe anzubieten“, zog Günter Hacker eine positive Bilanz. Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Ehrung langjähriger Jubilare.

Kreisverband Dortmund

Kreisverband Lübbecke

Ortsverband Mülheim-Heißen

Kreisverband Witten

Kreisverband Borken-Bocholt

Kreisverband Gladbeck

Personalien

Prof. Dr. Gerhard Bäcker wurde vom Landesvorstand in den Sozialpolitischen Ausschuss (SPA) des Landesverbandes berufen. Bäcker war bis Anfang 2012 Professor für Soziologie an der Universität Duisburg-Essen. Seit seiner Pensionierung ist er dort Senior Professor am Institut Arbeit und Qualifikation. In den SoVD trat Bäcker 2010 ein. Auf Bundesebene war er zunächst im Arbeitskreis Sozialversicherung engagiert. Nach der Bundesverbandstagung 2011 wurde er in den SPA des SoVD-Bundesverbandes berufen.

Gabriele Hawerkamp, Mitarbeiterin in der SoVD-Kreisgeschäftsstelle Minden, feiert im Dezember Dienstjubiläum: Sie blickt auf eine zehnjährige Tätigkeit beim Verband zurück. Zu Hawerkamps Aufgaben gehören Schreib- und Verwaltungsarbeiten sowie die Mitgliederverwaltung vor Ort.

Der SoVD NRW e.V. dankt den Genannten für ihr Engagement und ihre Verbundenheit zum Verband und wünscht ihnen auf diesem Wege alles Gute und Gesundheit.

Urteile

Medizinische Hilfsmittel selbst bezahlen

Gesetzlich Krankenversicherte haben nicht in jedem Fall Anspruch auf Kostenübernahme. Vor dem Sozialgericht Düsseldorf ging es konkret um ein unterstützendes Hilfsmittel („Orthese“) im Bereich der Zehen. Zugelassen seien im Einzelfall erforderliche Körperersatzstücke, „um eine Behinderung auszugleichen“. Bei Zehenorthesen sei das nach Ansicht der Richter jedoch trotz Maßanfertigung nicht so (Az.: S 4 KR 237/04 u.a.).

Nachbar muss Behindertenparkplatz dulden

Hat ein Schwerbehinderter das Merkzeichen „aG“ (außergewöhnliche Gehbehinderung) und die Gemeinde einen Behindertenparkplatz vor seinem Haus genehmigt und eingerichtet, kann ein gegenüber wohnender Nachbar nicht verlangen, den Stellplatz abzuschaffen; auch nicht, wenn er seinerseits nicht mehr direkt vor seinem Haus parken kann. Das Verwaltungsgericht Koblenz machte klar: Niemand habe das Recht auf Parken „in unmittelbarer Nähe seines Hauses“. Auch gebe es kein Recht, dass „alle Parkmöglichkeiten so erhalten bleiben“, wie sie waren. Nur bei bewiesenem „besonderem Interesse“ könne der Parkplatz wieder wegfallen (Az.: 6 K 569/13). *wb*

Foto: goodluz/fotolia

Gehbehinderte können spezielle Parkplätze beantragen.

Der Landesverband gratuliert

Allen Geburtstagskindern sowie allen Jubilarinnen und Jubilaren im Monat Dezember wünscht der SoVD Nordrhein-Westfalen e. V. auf diesem Wege alles Gute und dankt ihnen für ihre Treue zum Verband.

KV Aachen: Gertrud Hunds (91).

KV Bielefeld: Grete Nienerowski (94), Rudolf Stuckenholz (90), Elfriede Florian (90), Ilse Hellbach (99), Katharina Holländer (90), Dora Wohler (91), Heinz Bitter (93), Angela Kunkel (90), Elisabeth Steinmeier (90), Helene Bestgen (100), Anna Gärtner (91), Else Miethner (91), Erich Bittner (90), Erna Lachmann (99), Günter Schürmann (90), Michael Schneider (90).

BV Bochum/Hattingen: Elisabeth Karla (91), Heinrich Jacobs (94).

BV Borken-Bocholt: Josefa Sondermann (100).

KV Dortmund: Gisela Elsner (92), Herta Both (92), Frieda Czerner (94), Olga Schmieder (90), Walter Weber (92), Elfriede Köhler (93), Herta Tonk (96).

KV Düsseldorf: Ruth Lüdtcke (93), Hildegard Kliche (98).

KV Duisburg: Hildegard Ackermann (93), Elisabeth Bergers (92).

KV Essen: Anna Otto (91), Maria Koppen (93).

BV Gelsenkirchen/Bottrop: Herta Ehrentraut (92), Anneliese Liedtke (93), Alfred Paschek (90), Maria Steverding (92), Genovefa Dobrzynski (92).

KV Gütersloh: Fine Venjakob (101), Paula Rohde (91), Heinrich Masur (95), Maria Lüdemann (93), Theodor Potthoff (94).

BV Hamm/Unna: Anna Kock (92), Grete Stichtmann (92), Hanni Lohmann (92), Irmgard Wölm (90), Olga Jakubus (96), Edith Trampenau (93), Karl-Heinz Dyduch (90), Waltraud Bosselmann (90).

KV Herford: Elfriede Altemeier (91), Helga Krüger (91), Alwine Oestreich (94), Erna Ebeler (98), Kurt Eckert (91), Hermann Offermann (94), Alwine Poppendiek (93), Arno Busse (94).

BV Hagen/Iserlohn/Wuppertal: Heinz Drews (94), Alfried Melkowski (93), Günter Menke (90).

BV Köln/Leverkusen/Rhein-Erft-Kreis: Eva Fassbender (90), Dorothea Bederke (90).

KV Lippe: Irmgard Klemme (90), Hilde Kampmeier (94), August Spilker (94), Christel Heitner (94), Marta Mielke (94), Gertraud Stolz (93), Frieda Bracht (99), Adolph Mahler (92), Herbert Ulbricht (91).

KV Lübbecke: Frieda Köster (93), Maria Krebs (90), Gerda Gruhn (93), Wilhelm Kütemann (90), Auguste Grosse Eschedor (101), Else Heldmann (90), Herbert Rauhut (94), Frieda Neuhaus (97), Sophie Schwettmann (94).

KV Märkischer Kreis: Maria Czekalla (93), Elisabeth Pramann (93), Elisabeth Sprenger (99), Hans Haßler (93), Margret Schütz (93), Waltraud Hille (99).

KV Minden: Hildegard Nolting (102), Wilhelm Rohlfing (90), Luise Klippel (92), Anton Rösener (91), Ernst Hartsieker (90), Frieda Sander (94).

KV Mülheim-Ruhr-Oberhausen: Marianne Dresch (91), Susanne Elsner (90), Friedrich Ehler (91).

BV Münster-Steinfurt: Günther Seidel (101).

KV Recklinghausen: Hedwig Gross-Albenhausen (93), Kurt Zimmer (91), Rudolf Albrecht (90), Marianne Schubert (90), Rolf Sandkühler (90), Wilhelm Schulz (91).

KV Remscheid: Gerda Zädow (93), Erich Gross (92), Elise Kleinmann (93).

BV Rhein-Sieg/Bonn/Oberberg: Christine Leven (103).

BV Siegen-Olpe-Wittgenstein: Erna Walter (91), Georg Honrighausen (90), Hildegard Müller (94).

BV Unterer Niederrhein: Lydia Jendrzej (90), Hayno Preuss, Gerhard Behnke (90), Käthe Hirsch (93), Katharina Gielen (95).

BV Westfalen-Ost: Herta Schwarz (92), Josef Mikus (90), Käthe Noculak (91), Irmgard Biller (92).

KV Witten: Anneliese Donadel (95), Friedrich Rotholz (92), Ilse Brocki (91), Max Mikulla (90), Hildegard Freudewald (93).

Hohe Verbandsjubiläen

50 Jahre: Hedwig Speckmeier (Stemwede).

55 Jahre: Lina Krietemeyer (Hille), Christa Kotzur (Recklinghausen).

65 Jahre: Gertrud Schnöbel (Essen), Rudi Fritz (Werdohl), Rudolf Heßling (Recklinghausen), Luise Dickel (Bad Berleburg).

SoVD Sozialverband Deutschland Nordrhein-Westfalen e.V.

Besuchen Sie uns auch im Internet

www.sovd-nrw.de

Impressum

SoVD Nordrhein-Westfalen e. V., Erkrather Straße 343, 40231 Düsseldorf, Tel.: 0211/386030, Fax: 0211/382175, Internet: www.sovd-nrw.de, E-Mail: info@sovd-nrw.de.
Redaktion/Ansprechpartnerin Landesbeilage: Michaela Gehms, Tel.: 0211/3860314, E-Mail: m.gehms@sovd-nrw.de.
Schlussredaktion: Redaktion SoVD-Zeitung, Tel.: 030/7262221 41, E-Mail: redaktion@sovd.de.
Druck und Vertrieb: Zeitungsdruck Dierichs GmbH & Co. KG, Wilhelmine-Reichard-Straße 1, 34123 Kassel.
Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Texte und Fotos.

Anzeigen

Immobilien - Service - Baranovskis

Wir öffnen Türen...

Verkauf und Vermietung von Häusern

ivd Mitglied im Immobilienverband Deutschland

Torsten Baranovskis
32108 Bad Salzuflen · Tel. 0 52 22 - 87 05 64 · Fax 0 52 22 - 87 05 65
E-Mail info@baranovskis.de · Homepage www. baranovskis.de

Die Vielfalt der Immobilienangebote und die vielfältigen Darstellungsmöglichkeiten machen den Immobilienmarkt für den Laien unübersichtlich. Eine Immobilie bietet viel mehr Möglichkeiten, als die reinen Daten erscheinen lassen. Als Ansprechpartner In Sachen Immobilien stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Ihr neuer Anzeigenvermarkter der SoVD Zeitung!

DIALOGWELT
• Kooperationsmarketing • Mediaplanung • Listbroking

Ansprechpartner:
Dialog Welt GmbH | Aniko Brand
Lugwaldstraße 10 | 75417 Mühlacker
Telefon: 07041 / 9507-288
Telefax: 07041 / 9507-289
E-Mail: aniko.brand@dialogwelt.com

Wir freuen uns auf Ihre Buchungen!